

Berichte

Zertifikatsstudium „Beratung in der Weiterbildung“

In Münster startet im November 2008 der zweite Durchgang des Zertifikatsstudiums „Beratung in der Weiterbildung“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Sauer-Schiffer (Westfälische Wilhelms-Universität) in Zusammenarbeit mit dem K. M. Institut für berufliche und personale Weiterbildung.

Die berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an Weiterbildner, Dozenten, Trainer, Personal- und Unternehmensberater, die beraterische Tätigkeiten in den Arbeitsfeldern des Bildungs- und Weiterbildungswesens, der Personalentwicklung und der Hochschule wahrnehmen. Das Zertifikatsstudium bietet eine wissenschaftlich fundierte Beraterausbildung auf der Basis eines individualpsychologisch-systemischen Beratungsansatzes. Durch die Vermittlung erprobter Konzepte für die Diagnostik, Gesprächsführung und Interventionsplanung erlangen die Teilnehmer grundlegende Beratungskompetenzen, optimieren ihr vorhandenes Erfahrungswissen und erwerben Arbeitssicherheit in ihrem Berufsfeld. In diesem Kontext bietet die Weiterbildung eine beraterische Spezialisierung in den Bereichen: Lehr-Lernberatung, Beratung von Menschen im Beruf (Coaching, Supervision, Organisationsberatung) und Lebenslauf- und Laufbahnberatung.

Die Präsenzseminare des Zertifikatsstudiums werden an 14 Wochenenden in Münster/Westfalen stattfinden. Die berufsbegleitende Weiterbildung schließt mit einem Universitätszertifikat ab.

Information: www.kminstitut.de

Nachrichten

„Bildungsberatung im Dialog“ stellt Ergebnisse vor

Am 5./6. Juni 2008 wird das Handlungsforschungsprojekt „Bildungsberatung im Dialog“ seine Ergebnisse auf einer Tagung vorstellen. Die Projektpartner (Humboldt Universität Berlin, Helmut Schmidt Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg, Technische Universität Kaiserslautern, Institut für Bildungstransfer) sichten, sammeln und strukturieren Konzepte von Bildungsberatung in den Lernenden Regionen. Im Sommer 2008 werden die Ergebnisse in Form von Referenzmodellen und Handreichungen zu den Themen Organisations- und Geschäftsmodelle, Modelle für Personenbezogene Beratung sowie Qualitätssicherung vorliegen.

Nutzen stiften für die Praxis – auf diese Formel lässt sich das Ziel des Projekts „Bildungsberatung im Dialog“ bringen. Dahinter verbirgt sich ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Handlungsforschungsprojekt der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg (Prof. Christine Zeuner), der Technischen Universität Kaiserslautern (Prof. Rolf Arnold) und der Humboldt-Universität-Berlin (Prof. Wiltrud Gieseke). Arbeitsteilig bearbeiten die Projektpartner drei Fragen:

Wie lassen sich Beratungsprozesse theoretisch modellieren und methodisch gestalten? Welche Tools und Praktiken können dabei Verwendung finden?

Welche Verfahren zur Qualitätssicherung – sowohl formal durch Adaptierung bestehender Systeme (LQW, EFQM

etc.) als auch informell z. B. durch Qualitätszirkel – sind brauchbar?

Welche Organisations- und Geschäftsmodelle (Finanzierungsmodelle, Marketingstrategien) sind für Bildungsberatung denkbar?

Um zu diesen Fragen praxistaugliche Handreichungen und Referenzmodelle vorlegen zu können, stehen die Projektpartner im engen Dialog mit Beratungsagenturen der „Lernenden Regionen“. Im Rahmen von Besuchen vor Ort, Interviews und gemeinsamen Workshops werden in diesem Kontext entstandene Beratungskonzepte gesammelt, strukturiert und so aufbereitet, dass sie auch in anderen Kontexten und Feldern Verwendung finden können. Damit dies gelingen kann, sollen die für Sommer 2008 avisierten Handreichungen zum Beispiel methodische Tools, Checklisten, exemplarische Fälle und Finanzierungsbeispiele beinhalten.

Zu der Tagung am 5./6. Juni 2008 im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern sind interessierte Praktikerinnen und Praktiker, Politikerinnen und Politiker sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingeladen.

Information: www.bb-dialog.de

Termine

29.–30. Oktober 2008, Bielefeld

5. wbv-Fachtagung Perspektive Bildungsberatung – Chancen für Weiterbildung und Beschäftigung

Akteure aus Wissenschaft, Praxis und Politik diskutieren über Konzeption, Professionalität, Finanzierung und Qualitätsstandards der Bildungsberatung.

Namhafte Referentinnen und Referenten geben Einblicke in die aktuelle Entwicklung der

- Beratungslandschaft
- Beratungspraxis
- Beratungswissenschaft

Die Veranstaltung findet in den Räumen der historischen Ravensberger Spinnerei in Bielefeld statt.

Information: Michael Postier, W. Bertelsmann Verlag, Tel. 0521/91101-37, Michael.Postier@wbv.de, www.wbv-fachtagungen.de

Personalia

Dr. Werner Markert gestorben

Werner Markert (9. November 1941 bis 2. März 2008) war einer der kritischen Vordenker einer emanzipatorischen Erwachsenenbildung. Schon seine Dissertation „Erwachsenenbildung als Ideologie“ (1973) gab wichtige Impulse für die Debatte. Er hat den Gedanken einer „Polytechnik für Erwachsene“ in die Diskussion um Integration allgemeiner, politischer und beruflicher Bildung eingebracht. Lange Zeit hat er im Bundesinstitut für Berufliche Bildung innovative Projekt- und Modellversuchsfelder im Umkreis von Erfahrungslernen, Lernen am Arbeitsplatz und Qualität des Lernen Erwachsener vorangetrieben. Durch sein Engagement in Brasilien hat er die Internationalisierung der Erwachsenenbildung gefördert. Mit Werner Markert verliert die Erwachsenenbildungswissenschaft einen bemerkenswerten Initiator und Innovator.

Peter Faulstich

In memoriam Prof. Dr. Detlef Oppermann

Der langjährige saarländische Verbandsdirektor und Mitglied der Redaktionskonferenz dieser Zeitschrift Prof. Dr. Detlef Oppermann ist am Mittwoch, den 5. März 2008, im Alter von 65 Jahren in Homburg (Saar) verstorben.

Detlef Oppermann wurde am 6. August 1942 in Magdeburg geboren. Am Hesenkolleg in Kassel erwarb er die allgemeine Hochschulreife, nahm im Sommersemester 1968 das Studium der Politikwissenschaft an der Universität Frankfurt a. M. auf, wechselte den Studiengang auf Lehramt an Haupt- und Realschulen mit den Fächern Deutsch und Geschichte und schloss dieses Studium 1972 mit dem Ersten Staatsexamen ab. Anschließend studierte er Pädagogik mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und promovierte 1978 mit einer stark beachteten Arbeit über „Gesellschaftsreform und Einheitschulgedanke. Zu den Wechselwirkungen politischer Motivation und pädagogischer Zielsetzung in der Geschichte des Einheitsschulgedankens“ zum Doktor der Philosophie. Daran schlossen sich Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Frankfurt sowie an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule in Landau an.

Im November 1985 trat Dr. Oppermann als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Dienste des Verbandes der Volkshochschulen des Saarlandes. Fünf Jahre später übernahm er das Amt des Verbandsdirektors. Daneben war er lange Zeit Vorsitzender des Landesausschusses für Weiterbildung im Saarland, Mitglied im Sprachenrat Saar sowie im Rundfunkrat des Saarländischen Rundfunks; auf Bundesebene war er mehrere Jahre stellvertretender Vorsitzender des Organisa-

tions- und Finanzausschusses und Mitglied im Beirat für Weiterbildung des Deutschen Volkshochschulverbandes.

Über Jahrzehnte war er als Lehrbeauftragter für Erziehungswissenschaft an den Universitäten Trier und Saarbrücken tätig. Im Jahr 2002 wurde er von der Philosophischen Fakultät III: Empirische Humanwissenschaften zum Honorarprofessor für Historische Pädagogik an der Universität des Saarlandes ernannt. Darüber hinaus erwarb sich Dr. Oppermann im wissenschaftlichen Bereich der Weiterbildung durch zahlreiche Veröffentlichungen sowie als Mitglied der Redaktionskonferenz der „Hessischen Blätter für Volksbildung“ bis zu seinem unerwarteten jähen Ableben große Verdienste. Er gab der Redaktionsarbeit wertvolle Impulse, nicht zuletzt durch seine gründlichen historischen Kenntnisse aus Sicht der Erwachsenenbildung. In diese Aktivitäten war ein tiefes humanistisches Verständnis der Bildungsarbeit eingeschlossen. Vielen von ihm betreuten Heften der HBV hat er beachtliches Profil verliehen.

International trieb er die deutsch-französische Zusammenarbeit in der Erwachsenenbildung in Kooperation mit der „Association des Universités Populaires de France“ energisch voran und setzte sich für die Weiterbildungsgesetzgebung in Kroatien zusammen mit der „Croatian Association for the Education of Adults“ ein.

Weit über den Tod hinaus bleibt sein Wirken lebendig. Er lässt uns tief betroffen zurück.

*Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme
Vorsitzender der Redaktionskonferenz
der Hessischen Blätter*